



Strabismus

Betrachtung aus unterschiedlichen Perspektiven

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Strabologie bietet innerhalb der Augenheilkunde zweifellos ganz eigene Herausforderungen: Das Verständnis der Physiologie und der Pathophysiologie der äußeren Augenmuskeln und ihrer Innervation, das Verständnis der Muskelmechanik und ihrer Beeinflussung zu therapeutischen Zwecken und die Einblicke in Zusammenhänge zwischen Augenstellung und -beweglichkeit und sensomotorischer Steuerung des Gehirns sind große, noch nicht abgeschlossene Themen. Der Ansporn, sich auf diese komplexen Fragestellungen einzulassen, erwächst aus der Fülle der im strabologischen Alltag zu lösenden diagnostischen und therapeutischen Probleme.

» Die Strabologie hat innerhalb der Augenheilkunde ganz eigene Herausforderungen

Dieses Heft versammelt im Schwerpunktteil „Strabologie“ 3 Übersichtsarbeiten, die sich aus ganz unterschiedlicher Perspektive speziellen und anspruchsvollen Fragestellungen nähern: Einmal wird der Blick auf ein Therapeutikum, einmal auf ein Krankheitsbild und einmal auf eine Patientengruppe gerichtet.

Frau Prof. *Bettina Wabbels* widmet sich in ihrer Arbeit „Zum Einsatz von Botulinumtoxin in der Strabologie“ den Möglichkeiten, die ein einzelnes Medikament der Strabologie bietet. Weltweit wird heutzutage Botulinumtoxin bei einer Fülle von Erkrankungen, z. B. bei fokalen Dystonien, wie dem essenziel-

len Blepharospasmus, bei Spastik nach Schlaganfall, bei Tremor, aber auch in der Wundheilung und Schmerztherapie eingesetzt. Tatsächlich erfolgte die erste erfolgreiche klinische Anwendung des Präparats durch Dr. Alan B. Scott, San Francisco, am äußeren Augenmuskel zur Behandlung des Strabismus. In Deutschland wurde das Medikament durch den Strabologen Prof. Peter Roggenkämper eingeführt. Als seine Nachfolgerin in der Leitung der Abteilung für Orthoptik, Neuro- und pädiatrische Ophthalmologie der Universitäts-Augenklinik Bonn verfügt Frau Prof. Wabbels über eine hohe klinische Expertise in der Anwendung von Botulinumtoxin. Sie berichtet, in welchen strabologischen Konstellationen das Botulinumtoxin sich nach über 30 Jahren Einsatz in der Strabologie als willkommene Erweiterung des therapeutischen Spektrums behauptet hat [1].

Herr Prof. *Oliver Ehrh* nimmt in seinem Beitrag „Konservative und chirurgische Therapie des Konvergenzexzesses“ ein Krankheitsbild ins Visier, das differenzialtherapeutischer Maßnahmen bedarf. Ausgehend von der Physiologie und Pathophysiologie gibt er praktische Tipps zur Diagnostik und Differenzialtherapie. Darüber hinaus wird mit der Y-Spaltung des M. rectus medialis, die 2004 von der Arbeitsgruppe von Prof. Siegfried Priglinger, damals tätig in Linz, vorgestellt wurde [2], ein alternatives Operationsverfahren zur Fadenoperation diskutiert, mit dem Prof. Ehrh interessante eigene Erfahrungen gesammelt hat.

Unsere Kölner Arbeitsgruppe betrachtet die strabologischen und neuroophthalmologischen Aufgaben in Zu-

sammenhang mit der Versorgung einer besonderen Patientengruppe, nämlich von Kindern und Jugendlichen mit Tumorerkrankungen. Nach den Daten des Jahresberichtes 2013/14 des DK-KR (Deutsches Kinderkrebsregister) erkrankt im Durchschnitt eines von 420 Neugeborenen bis zum 15. Geburtstag an einer Krebserkrankung [3]. Im Hinblick auf die Erstdiagnostik einer kindlichen Tumorerkrankung, insbesondere von Hirntumoren, aber auch im Hinblick auf die lebenslange Mitbetreuung vieler dieser Patienten diskutieren wir wichtige strabologisch-neuroophthalmologische Maßnahmen und Befunde.

Wir würden uns freuen, wenn die Lektüre dieser Beiträge Ihnen den einen oder anderen praktischen Hinweis geben würde und Sie gleichzeitig anregen würde, weiterhin die vielfältigen Herausforderungen der Strabologie anzunehmen!

Eine gewinnbringende Lektüre wünschen

Prof. Dr. Antje Neugebauer

Dr. Julia Fricke

Korrespondenzadresse



Prof. Dr. A. Neugebauer
 Schwerpunkt Strabologie
 und Neuroophthalmologie,
 Zentrum für Augenheilkunde,
 Uniklinik Köln
 Kerpener Str. 62, 50937 Köln,
 Deutschland
 antje.neugebauer@
 uk-koeln.de



Dr. J. Fricke
 Schwerpunkt Strabologie
 und Neuroophthalmologie,
 Zentrum für Augenheilkunde,
 Uniklinik Köln
 Kerpener Str. 62, 50937 Köln,
 Deutschland
 julia.fricke@uk-koeln.de

Interessenkonflikt. A. Neugebauer und J. Fricke geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

1. Truong D et al (2013) Manual of botulinum toxin therapy, 2. Aufl. Cambridge University Press, Cambridge
2. Haslwanter T, Hoerantner R, Priglinger S (2004) Reduction of ocular muscle power by splitting of the rectus muscle I: biomechanics. Br J Ophthalmol 88:1403–1408
3. Kaatsch P, Spix C (2014) German Childhood Cancer Registry – Report 2013/14 (1980–2013). Institute of Medical Biostatistics, Epidemiology and Informatics (IMBEI) at the University Medical Center of the Johannes Gutenberg University, Mainz

Galenus-von-Pergamon-Preis 2016



15 Arzneimittel-Innovationen sind im Rennen

Herausragende Arzneimittel-Innovationen werden in Deutschland alljährlich mit dem nationalen Galenus-von-Pergamon-Preis gewürdigt. Für den von der Springer Medizin Verlag GmbH gestifteten Preis sind in diesem Jahr 15 Bewerbungen eingereicht worden.

Der Preis wird in den Kategorien „Primary Care“, „Specialist Care“ und „Orphan Drugs“ vergeben. Um den Preis können sich Arzneimittel-Innovationen bewerben, deren deutsche Zulassung und Markteinführung in der eingereichten Indikation nicht länger als drei Jahre zurückliegen.

Über die Zuerkennung des Preises entscheidet ein Kollegium von 14 unabhängigen Wissenschaftlern, die Mediziner oder Pharmazeuten sind. Diese Jury bestimmt in einem Vorentscheid maximal fünf Kandidaten in jeder Kategorie, die an der Endrunde teilnehmen. Welches Arzneimittel mit dem Galenus-Preis gewürdigt wird, darüber entscheidet das Kollegium am Tag der Preisverleihung am 20. Oktober in Berlin.

Raxone® (Idebenon)

Idebenon (Raxone®) von Santhera Pharmaceuticals ist ein seit Oktober 2015 in Deutschland erhältliches Medikament für Patienten mit Sehverlust infolge der Leberschen Hereditären Optikus-Neuropathie (LHON). LHON ist eine selten auftretende neurodegenerative Erkrankung des Sehnervs mit einer geschätzten Prävalenz von 1 - 9/100.000.

Die Sehinderung mit zentralen Skotomen und oft auch Veränderungen des Augenhintergrunds schreitet nach plötzlichem Ausbruch der Krankheit rasch fort und kann bereits im jungen Erwachsenenalter zur irreversiblen Erblindung führen. Verursacht wird LHON durch eine Reihe von über die Mutter vererbten Mutationen der mitochondrialen DNA (mtDNA). Betroffen sind bevorzugt junge Männer zwischen 27 und 34 Jahren.

Idebenon führt bei frühzeitigem Therapiebeginn zur Besserung der Sehschärfe und des Farbkontrastsehens und kann so den Visusverlust aufhalten. Das Medikament wird gut vertragen, das Nebenwirkungsprofil unterschied sich in der Zulassungsstudie RHODOS nicht von jenem unter Placebo. Die Wirkung von Idebenon bleibt offenbar auch nach Absetzen des Medikaments bestehen.

Quelle und weitere Infos:
www.aerztezeitung.de